

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **1 (1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

D 2054
1975-77

Emanzipation

Januar 1975



Zeitung der POCH - Frauengruppe

Nummer 1 - .80



Die bürgerlichen schweizerischen Frauenorganisationen schicken sich an, das Jahr der Frau unter dem Motto 'Partnerschaft' feierlich zu begehen.

Wir organisieren uns !

Weshalb haben wir nicht autonome Frauengruppen gegründet? Warum arbeiten wir im Rahmen der POCH? Welche Ziele haben wir? Hierzu einige Überlegungen:

Diskriminierung der Frau im Kapitalismus

Die historische Entwicklung zur Klassengesellschaft durch die Entstehung des Privateigentums an den Produktionsmitteln - und die darauf begründete Teilung in ausbeutende und ausgebeutete Klassen - setzte auch Männer und Frauen in einen Gegensatz zueinander: den Mann als Unterdrücker, die Frau als Unterdrückte. Die Diskriminierung der Frau in der höchstentwickelten Klassengesellschaft, im Kapitalismus, hat deshalb zwei Aspekte: einerseits ist sie geschlechtsbezogen und betrifft alle Frauen, andererseits wird sie je nach Klassenzugehörigkeit der Frau verschärft oder durch Privilegien gemildert. Sie kann in ihren Auswirkungen daher sehr verschieden sein. Entsprechend der Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiterklasse in der kapitalistischen Gesellschaft ist auch die Diskriminierung der Frau aus der Arbeiterklasse am schärfsten.

als Hausfrau ...

Allgemein kommt die untergeordnete Stellung der Frau in ihrer Beschränkung auf "Haus und Herd" zum Ausdruck (die bürgerliche Ideologie beschönigt dies und redet von "natürlicher Bestimmung"). Die unbezahlte Arbeit, die sie als Hausfrau leistet, ist gleichbedeutend mit dem Ausschluss der Frau aus der gesellschaftlichen Produktionsweise, aus dem wirtschaftlichen Produktionsprozess. Sie wird auf der isolierten Privatbereich der Familie eingeschränkt, wo sie für die gesellschaftliche Reproduktion der Arbeitskraft zu sorgen hat.

als werktätige Frau...

Was die werktätige Frau betrifft: ihre Diskriminierung zeigt sich vor allem in der doppelten Ausnutzung ihrer Arbeitskraft.

Als Arbeiterin oder Angestellte muss sie ihre Arbeitskraft bis zu 40% billiger verkaufen als der Mann. Ihre beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten sind beschränkt, ihr Arbeitsplatz ist noch weniger gesichert als derjenige des Mannes. Die Frauen bilden in der kapitalistischen Wirtschaft eine besondere "Reservearmee", die man je nach den Bedürfnissen des Kapitals rekrutiert und wieder entlässt. Da der Organisationsgrad der werktätigen Frauen gering ist, braucht das Kapital bei solchem Manövrieren keine allzu grossen sozialen Spannungen zu befürchten.

Ihre zweite Aufgabe als Hausfrau und Mutter zwingt die werktätige Frau täglich zu beschwerlicher Mehrarbeit, welche sie praktisch jeder Möglichkeit zu Weiterbildung und Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten beraubt.

Ports. S. 4



"Partnerschaft" ?

"Partnerschaft" - im Interesse des Kapitals

Wenn der Frau heute "Partnerschaft" gepredigt wird, ist das kein Zufall. Die Frau wird je länger je mehr im Produktionsprozess benötigt, und dies - im Kapitalismus - auf eine besondere Art: Die Wirtschaft ist daran interessiert, über ein Heer von disponiblen Arbeitskräften zu verfügen, das jederzeit für "Jedermannsarbeiten", also für unqualifizierte Arbeiten, einsetzbar ist, aber auch jederzeit wieder entlassen werden kann. Ein sehr grosser Teil der Frauen wird deshalb durch Teilzeitarbeit in den Produktionsprozess einbezogen (vgl. Held/Levy, Untersuchung über die Stellung der Frau in der Schweiz). Dadurch wird die Frauenarbeit ideologisch zum Nebenverdienst abgewertet. Teilzeitarbeit bedeutet aber für die meisten Frauen

- Arbeit ohne soziale Sicherheit (meist keine Lohnauszahlung bei Krankheit, kein Kündigungsschutz, kein bezahlter Mutterschaftsurlaub)
- keine Möglichkeit zur weiteren Qualifikation
- intensivere Leistung je Zeiteinheit als bei Ganztagsbeschäftigung, d.h. hoher Ausbeutungsgrad.

Der verschärfte Angriff auf die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung (er geht dank der jahrzehntelangen Politik der "Sozialpartnerschaft" relativ leicht über die Röhre) zwingt viele Frauen, ganz oder teilweise für den Lebensunterhalt der Familie aufzukommen. Die ständige Erhöhung der indirekten Steuern (Gebühren, Taxen etc.), Sparmassnahmen bei den Sozialversicherungen (AHV), treffen die Familien der Werkstätigen in aller Brutalität.

Kein Unternehmer und kein kapitalistischer Staat stellt aber freiwillig der Frau Einrichtungen zur Verfügung, die sie von ihrer Hausarbeit entlasten.

Die Probleme, die sich aus dem Einbezug der Frau in den Produktionsprozess ergeben sind gesellschaftliche. Ihre Lösung wird aber gerade durch das neue Leitbild "Partnerschaft" in den privaten Bereich abgeschoben.

"Partnerschaft" ? - so nicht!

Im Klartext heisst also "Partnerschaft" für die werktätige Frau:

Du sollst dich mit deinem Partner selber arrangieren, die Schwierigkeiten, die sich aus der Doppelbelastung Beruf/Haushalt ergeben, zuhause lösen. Wenn du dabei versagst, so ist das dein Problem, deine Schwäche. Wir jedenfalls brauchen zur Zeit deine Arbeitskraft. Wenn du trotzdem eine gute "Partnerin" bleibst, wirst du uns wohl auch keine besonderen Schwierigkeiten machen, wenn wir dich bei Bedarf wieder nach Hause schicken, denn als "Partnerin" hast du ja deine "natürliche Bestimmung: Hausfrau/Mutter" nicht vergessen!

Echte Partnerschaft

Wirkliche Partnerschaft kann nur heissen: Gemeinsamer Kampf der Frauen und Männer für die gemeinsamen Interessen der Werkstätigen! ■

Inhaltsverzeichnis

Wir organisieren uns	S. 1
"Partnerschaft"?	S. 1
Die Situation der ausländischen Frau in der Schweiz: Beiträge einer italienischen und einer spanischen Genossin	S. 2
POCH-Inform	S. 3
Für die Freigabe der Abtreibung	S. 3
Die Frauenfrage in der Revolution: Erfahrungen in Kuba	S. 4
Die Frau im Befreiungskampf der Prelimo	S. 5
Wer sind die Progressiven Frauen?	S. 6

Eine neue Frauen-Zeitung

"Emanzipation" ist die Zeitung der POCH-Frauengruppe - sie liegt hier in ihrer ersten Nummer vor.

Die POCH-Frauengruppen kämpfen überall gegen die klassenspezifische und geschlechtsbezogene Unterdrückung der Frauen. Das heisst:

- gegen ihre Ausbeutung am Arbeitsplatz
- gegen ihre Isolierung im Privathaushalt
- gegen ihre rechtliche Diskriminierung
- gegen ihre Bevormundung in der Ehe
- gegen ihre Benachteiligung in der Bildung

für ihre vollständige Emanzipation.

Die POCH-Frauengruppen kämpfen sowohl für die Befriedigung besonderer Bedürfnisse der werktätigen Frauen und Mütter, als auch für eine grundlegende Veränderung der auf Ausbeutung beruhenden Gesellschaft.

"Emanzipation" zeigt, auf welche Art Frauen sich gegen ihre Unterdrückung wehren können. "Emanzipation" geht auf die wichtigsten Auseinandersetzungen um die Befreiung der Frauen ein.

"Emanzipation" will einen Beitrag leisten zu den Diskussionen innerhalb der internationalen Frauenbewegung.